

Noch 18 Tage bis zum grossen Burgspektakel

Vom 24. bis zum 26. August regiert in Regensburg das Mittelalter. Julia Thut steckt noch mitten in den Vorbereitungen. Für Josef Harder ist die Arbeit getan.

Von **Manuela Moser**

Regensburg. – Julia Thut und Josef Harder: Zwei unter vielen, die beim kommenden Regensberger Burgspektakel mitwirken. Jetzt, so kurz vor dem Event, trainiert Thut mit ihrer Bellezza – dem «schönen» Schimmel – täglich. Dabei tritt die Stute erst seit einem Jahr in Shows auf. Und Julia Thut, Reiter- und Pferdeausbilderin mit Erfahrung in der Zirkusarbeit sowie der historischen Dressur, schwärmt: «Bellezza verfügt über eine unglaubliche Ausstrahlung.» Wohl hat das Pferd diese Wirkung seiner speziellen Mischung aus Pony und Araber zu verdanken.

Doch der Weg zur gelingenden Show war nicht einfach: Als Julia Thut ihr Pferd vor sieben Jahren kaufte, war es wegen häufigem Besitzerwechsel ziemlich verdorben. Thut: «Bellezza hatte das Vertrauen in die Menschen verloren.» Es brauchte Jahre, bis sich das sensibel-starke Pferd dank Geduld, liebevoller Beharrlichkeit und nicht zuletzt ständiger Aus- und Weiterbildung zu einem motivierten Reit- und Showpferd entwickelte.

Eine Märchen-Komödie mit Pferd

Am Burgspektakel will die 26-jährige Aargauerin mit ihrem Pferd insbesondere die Kinder unterhalten. Bei der Märchen-Komödie, die während den drei Festtagen mehrmals aufgeführt wird, geht es um eine entschlossene Prinzessin, die Ritter werden will (gespielt von Julia Thut), eine verzweifelte Amme (gespielt von Simone Kick) und um ein fast verhindertes Schlachtross, Bellezza. «Ob diese Art von Komödie mit Ross im Mittelalter tatsächlich gespielt wurde, ist schwer zu beantworten», sagt Julia Thut. Bei ihrer Aufführung am Spektakel kann sie aber auf jeden Fall auf ihr reiches mittelalterliches Wissen zurückgreifen. Denn Thut bietet schon seit längerem zusammen mit dem Schweden Tomas Schönfeldt Kurse in mittelalterlichem Reiten und Fechten an.

Über das Mittelalter Bescheid weiss auch der Regensberger Josef Harder. Denn Geschichte hat den 78-jährigen Pensionär schon immer interessiert; und diejenige seines Wohnorts spätestens seit der Zeit,



Pferdetrainerin Julia Thut, Historiker Josef Harder: Märchen und Geschichte.

als er in den Neunzigerjahren als Gemeinderat – wie Harder sagt – «abkommandiert wurde» für die Leitung der Städtluführungen. Für die Organisatoren des Spektakels

lag es daher nahe, Josef Harder als historischen Berater beizuziehen. Das war vor zwei Jahren. Anfangs wurde er fast täglich mit Mails der Organisatoren bombardiert.

Worums beim Burgspektakel geht

Drei Tage wird Regensburg mittelalterlich: Händler bieten Ware feil, Musiker und Gaukler spielen auf, Ritter liefern sich Schwertkämpfe. Für das Festgelände in der Unter- und Oberburg muss ein Wegzoll bezahlt und eine Lauskontrolle passiert werden. Für Authentizität sorgt auch die internationale bekannte Compagnie of Saynt George, eine Gruppe von Enthusiasten, die das militärische und zivile Alltagsleben einer burgundischen Artillerie-Einheit des 15. Jahrhunderts nachstellt. Hinter dem Verein Burgspektakel stecken

23 Regensbergerinnen und Regensberger um die 40 Jahre, die sich seit zwei Jahren um die Organisation des Grossevents bemühen. Hauptinitiantin war Sabine Grossrieder, die es geschickt verstanden hat, unterdessen mehr als die Hälfte aller Bewohner von Regensburg ins Fest zu involvieren. «Das Fest hat uns zusammengeschweisst» resümiert sie denn auch; zudem sind über 100 000 Franken Sponsorengelder zusammengekommen. (moa)

www.burgspektakel.ch

Sie wollten alles möglichst genau wissen über die Zeit zwischen 500 und 1500, so zum Beispiel, in welchen Farben die Ritter zu ihren Turnieren schritten, oder was für Rüstungen sie genau trugen. Harders grösster Beitrag ans Spektakel war aber das Texten und Bebildern der zehn Geschichtstafeln, die den Feldweg südwärts ins Städtli hinein zäumen werden.

Die Tafeln erzählen vom mittelalterlichen Regensburg bis in die Neuzeit. Von einem Städtli also, welches im Frühmittelalter unbewohnt war, im Hochmittelalter von den weitem bekannten Freiherren von Regensburg regiert wurde und im Spätmittelalter, für ein Vermögen an die Habsburger verkauft, schliesslich an die Stadt Zürich verpfändet werden musste. Das bedeutete den Einzug der Landvögte, die bis 1798 die Ländereien regierten und erst durch die einmarschierenden Franzosen für immer vertrieben wurden.

Arbeiten sind abgeschlossen

Auch fünf der insgesamt sieben Kirchentafeln, die in der reformierten Kirche in Regensburg ausgestellt werden, stammen von Josef Harder. Es sind imposante, ein Meter hohe Metalltafeln, die bereits für das Fest parat sind. Die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Spektakel sind für den Historiker aus Leidenschaft also längst abgeschlossen. Er kann sich jetzt nur noch auf das kommende Fest freuen – und auf sein Buch «Die Freiherren von Regensburg», welches just ein paar Tage vor dem Event seine Vernissage feiert.

Ein ausgeklügelter Marketing-Gag? «Nein», beteuert Harder, «das Buch und das Spektakel trafen rein zufällig aufeinander.» Seit seiner Pensionierung vor dreizehn Jahren reist Harder nämlich den Spuren von Regensburg bis ins Ausland nach; er sammelt «einfach alles» über sein Städtli. Und so hatte er schon vor der Anfrage der Organisatoren wegen der Fülle seines Materials – teilweise sind es neu entdeckte Erkenntnisse – dieses Buch geplant.

Am meisten stolz macht es ihn, dass Regensburg in der «Mannessischen Handschrift» erwähnt wird, laut Harder dem «schönsten und wichtigsten Buch aus dem Mittelalter». Von den zum Teil professionellen Mittelalter-Schauspielern, die am Burgspektakel teilnehmen werden (s. Box), will Harder unbedingt lernen, mit Feuersteinen Feuer zu machen. Und: Zu guter Letzt sei das Event nicht nur ein Fest. «Für Regensburg bedeutet es auch den von uns Alten lang ersehnten Generationenwechsel. Wir haben lange darauf gewartet, dass uns die Jungen ablösen.»

NACHGEFRAGT

«Sind die 50 000 Franken nicht hinausgeworfen?»

SVP-Kantonsrat Hans Frei investiert viel Geld in seinen Kampffür einen Sitz im Nationalrat. Trotz geringer Wahlchancen – er hat Listenplatz 21.

Mit Hans Frei* sprach Simon Eppenberger



Herr Frei, Sie haben bereits Ende Juni mit Plakaten den Wahlkampf eröffnet – als Erster im Kanton. Weshalb so früh?

Ich will meinen Namen in den Vordergrund stellen.

Mit Listenplatz 21 ist die Ausgangslage nicht so vorteilhaft, deshalb musste ich früh auf die Kandidatur aufmerksam machen. Ich will nicht gegen die anderen Kandidaten der SVP kämpfen, sondern für mich und die Partei.

Wie viele Plakate waren von Ihnen zu sehen? Im ganzen Kanton waren es 470.

Das kostet viel Geld.

Wir hatten 14 Tage während der Sommerferien gebucht. Das war günstiger als nach den Ferien. Und wir haben Glück, einige Plakate hängen noch immer.

Wie hoch ist Ihr Budget für den Wahlkampf? Es wird sich wohl auf etwas über 50 000 Franken belaufen.

Zahlen Sie das aus dem eigenen Sack?

Vornweg zahle ich 25 000 Franken selber. Für den Rest hoffe ich auf Unterstützung aus dem Komitee und von weiteren Personen, die mir im Wahlkampf helfen.

Ist das bei Ihrem Listenplatz nicht hinausgeworfenes Geld?

Nein. Um als Kandidat auf einem hinteren Platz Aufmerksamkeit zu erregen, braucht es einen gewissen Aufwand. Denn mein Ziel ist ein guter Wahlkampf. Aber man muss realistisch bleiben: Der erste oder zweite Ersatzplatz liegt drin, auf eine direkte Wahl zu setzen, wäre wohl sehr hoch gepokert. Es ist auch klar ein Wahlkampf für die Partei. Wir wollen den Sitz zurück, den wir bei der letzten Wahl verloren haben.

Wie geht es jetzt weiter bis zur Abstimmung am 21. Oktober?

Für den Wahlkampf habe ich einen Smart als Werbeträger angeschafft. Das kommt sehr positiv an. Weiter werde ich an Podiumsdiskussionen teilnehmen und mit Interaktionen auf mich aufmerksam machen.

*Hans Frei, 54, sitzt seit 1996 für die SVP im Kantonsrat Zürich. Davor war er zwölf Jahre Gemeinderat in Regensdorf. Er ist Landwirt und wohnt in Regensdorf-Watt.

Neues Projekt für Metzgerhalle Dielsdorf

Dielsdorf. – Das ursprünglich geplante Projekt auf dem Areal Metzgerhalle mit einem auffälligen Neubau des Bauherrn und Architekten Frank Schäfer (TA vom 4. April), das dieser gemeinsam mit Martin Reusser vom Regensberger Architekturbüro Lüthi und Partner ausgearbeitet hatte, fand bei der Gemeinde wenig Gegenliebe. Zu reden gaben offenbar ungenügend eingehaltene Grenzabstände sowie die mangelnde Einordnung in die Kernzone.

Nach verschiedenen Gesprächen mit der Baukommission hat der Bauherr deshalb sein Baugesuch zurückgezogen und vor kurzem ein gemäss Reusser «ganz neues Projekt» eingereicht, das derzeit bei der Gemeinde aufliegt. Ganz Abstand genommen hat man vom Pultdach auf dem Neubau, das durch ein Giebeldach ersetzt worden ist. Wie Gemeindegemeinderat Ernst Egli mitteilt, ist mit einer Baubewilligung im Laufe des Septembers zu rechnen – vorausgesetzt, der Kanton genehmigt das Projekt ebenfalls. Gemäss Martin Reusser soll mit dem Umbau der Alltagskantine nun erst im Winter gestartet werden (ves)

Perfekte Sicht auf himmlische Laurentius-Tränen

Der August ist der Monat der Sternschnuppen. In den Vollmondnächten vom 12. und 13. August fallen stündlich bis zu 200 Tränen vom Himmel.

Von **Thomas Baer**

Bülach. – Bereits in der letzten Juli-Woche konnten vereinzelte Sternschnuppen des legendären Perseiden-Meteorstroms erspäht werden. Richtig gut wird die Sicht aber erst Mitte August – pünktlich zum Höhepunkt des astronomischen Phänomens. Die Erde durchfliegt dieser Tage die Auflösungsprodukte des Kometen 109P / Swift-Tuttle, der nach mehrjähriger Verspätung im Dezember 1992 letztmalig durch das innere Planetensystem flog, dabei viel Staub auf seiner Bahn zurückliess und im August 1993 für einen regelrechten Sternschnuppenregen sorgte. Selbst dieses Jahr können vom 11. bis 13. August noch bis zu 200 Meteore pro Stunde gesichtet werden, mitunter auch sehr helle Objekte, so genannte Feuerkugeln oder Boliden.

Da wir am 13. August Neumond verzeichnen und daher einen absolut dunklen Himmel geniessen dürften, herrschen heuer ideale Beobachtungsbedingungen. Die beste Sicht auf das Spektakel bietet sich etwas abseits von störendem Fremdlicht auf einem Hügel mit Sicht nach Nordosten, wo gegen 23 Uhr die Sternbilder Cassiopeia und Perseus aufgehen. Die Sternschnuppen scheinen dann alle aus demselben Punkt am Himmel zu entspringen und sich radial in alle Himmelsrichtungen zu zerstreuen – ähnlich einer Autofahrt in dichtem Schneegestöber, wenn sich die Flocken aus derselben Quelle kommend auf der ganzen Frontscheibe verteilen. Genauso verhält es sich mit dem «Raumschiff Erde». Durch die irdische Atmosphäre blicken wir wie durch eine gi-

gantische Windschutzscheibe, in der die winzigen Staubpartikel mit rund 60 km/s Geschwindigkeit eingefangen werden und verglühn. Was wir als Sternschnuppe wahrnehmen, ist aber nicht etwa das Glühen des Teilchens, sondern die Entladung der angeregten Luftmoleküle.

Meteorregen benannt nach Märtyrer

Sternschnuppen gibt es das ganze Jahr hindurch zu beobachten. Je nachdem, in welchem Sternbild sie ihren Ursprung haben, werden die einzelnen Ströme mit

dem lateinischen Sternbildnamen und der Endung «-iden» gekennzeichnet. Die Aurigen entspringen beispielsweise dem Fuhrmann (Auriga), die im Oktober auftretenden Orioniden, dem Himmelsjäger Orion und die Perseiden dem Sternbild Perseus. Nach geschichtlicher Überlieferung wird der Perseiden-Strom in Erinnerung an einen christlichen Märtyrer auch Laurentius-Tränen genannt. Die Legende erzählt, dass Laurentius als erster Diakon von Rom für die Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens und dessen Verwendung zu sozialen Zwecken zuständig war.

Nachdem Kaiser Valerian Papst Sixtus II. hatte enthaupten lassen, sollte Laurentius das gesamte kirchliche Eigentum herausgeben. Doch der Diakon verteilte das Vermögen an die Gemeinde und liess Arme und Kranke sich auf einem Platz versammeln, wo er sie als den wahren Reichtum der Kirche vor den Augen des Kaisers präsentierte. Der Kaiser liess Laurentius daraufhin foltern und am 10. August 258 n. Chr. in Rom auf einem eisernen Gitterrost den qualvollen Feuertod sterben. Seither fallen alljährlich zu dieser Zeit die Laurentius-Tränen vom Himmel.

Der Sternenhimmel im August 2007

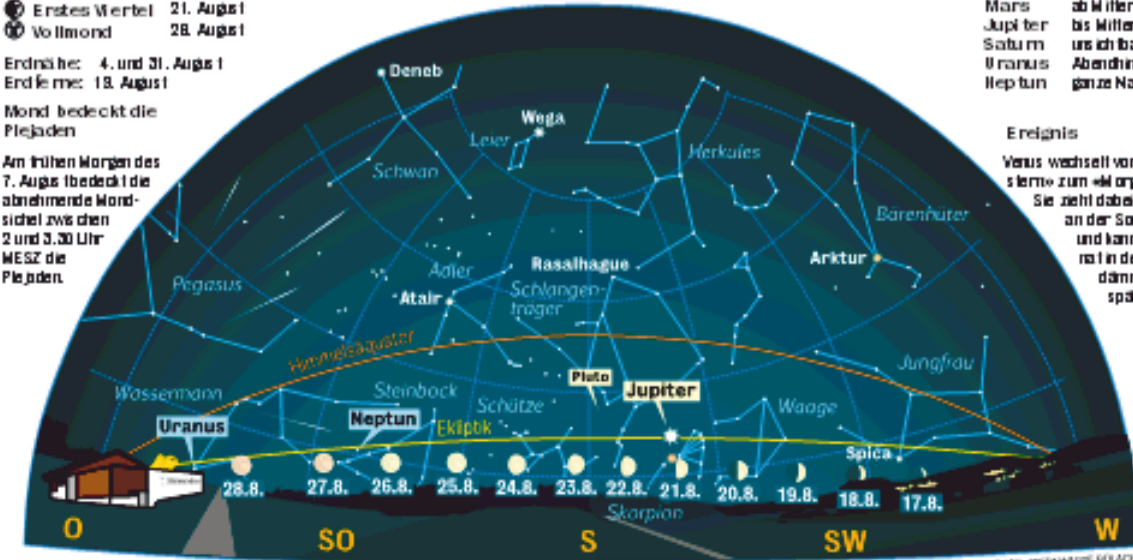
- Mondphasen**
- 1 Letztes Viertel 1. August
 - 2 Neumond 13. August
 - 3 Erstes Viertel 21. August
 - 4 Vollmond 28. August

Erdschnee: 4. und 31. Aug. / Erdbeben: 18. August

Mond bedeckt die Plejaden

Am frühen Morgen des 7. Aug. bedeckt die abnehmende Mondsichel zwischen 2 und 3.30 Uhr MESZ die Plejaden.

Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte August 2007 gegen 21.45 Uhr MESZ (Südost: Bülach, 5 km Höhe)



Planeten

- Merkur unsichtbar
- Venus unsichtbar
- Mars ab Mitternacht bis Mitternacht
- Jupiter unsichtbar
- Saturnus unsichtbar
- Uranus abendhimmel
- Neptun ganze Nacht

Ereignis

Venus wechselt vom «Abendstern» zum «Morgens Stern». Sie zieht dabei 8° südlich an der Sonne vorbei und kann Ende Monat in der Morgendämmerung erspäht werden.

REKLAME VE256-H

Ihr Züri-Unterland! www.zueri-unterland.ch

Züri-Unterland Tourismus